

**Zeitschrift:** Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge  
**Herausgeber:** Bioforum Schweiz  
**Band:** 79 (2024)  
**Heft:** 3

**Artikel:** "Worte und Wahrheit" oder : zur sprachlichen Diversität rund um eine Abstimmung  
**Autor:** Weiss, Jakob  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1084189>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 28.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# «Worte und Wahrheit» oder: zur sprachlichen Diversität rund um eine Abstimmung

**Jakob Weiss.** Der gerne als «höchster Bauer» bezeichnete Markus Ritter, Präsident des Schweizerischen Bauernverbandes, selber Bio-Landwirt, sagte schon früh im Jahr, der Biodiversität in der Schweiz gehe es doch gar nicht schlecht, ja sie erhole sich sogar stellenweise. Sein Berufskollege Marcel Dettling, Präsident der stärksten politischen Partei in der Schweiz, sagte wenig später, das Gerede über den Klimawandel sei Mumpitz, es habe in der Erdgeschichte schon immer kältere und wärmere Epochen gegeben. Beide «Bauern» fungieren als Lautsprecher für die öffentliche Meinungsbildung, sind also einflussreich. Und diese zwei Aussagen scheinen ihre Machtposition eher zu festigen als zu erschüttern. Auf das gleiche «Nar-

rativ» schwenkte dann auch rasch die Zürcher Regierungsrätin Carmen Walker Späh (FDP) ein.

Solch dreiste Behauptungen gegen die wissenschaftliche Erkenntnis wären noch vor wenigen Jahren, zumindest als offizielle Verlautbarungen, unmöglich gewesen – oder man hätte sich selber «unmöglich» damit gemacht. So scheint es mir jedenfalls. Und ich fragte mich, ob offensichtliche Lügen, wie man sie unterdessen bei Politikern wie Donald Trump nicht nur gewohnt ist, sondern geradezu erwartet, auch im schweizerischen Politalltag salonfähig werden und bald zum «guten Ton» gehören. Wahrheiten konstruieren, indem man die Lügen oft genug wiederholt?

Zu der öffentlich sich verändernden Rhetorik fiel mir unerwartet eine Parallele auf, als ich neue Staubbeutel für unseren Staubsauger kaufte. Sie sind ja so teuer, dass man für fünf Packungen à vier Stück bald einen neuen (und vermutlich nochmals 'verbesserten') Staubsauger kaufen könnte. Allerdings versprechen sie mir auch viel: Mein «HyClean 3D Efficiency»-Beutel ist nicht nur langlebig und selbst bei niedriger Leistungsstufe des Geräts effizient und deshalb «eco», er hat auch «99,9% Filtration». Mehr zu verlangen wäre wirklich unan-



*Der Biodiversität fehlen nicht die Bakterien, aber die Zähne, die man putzen könnte.*

Fotos: Jakob Weiss

ständig. Abends bemerkte ich dann zudem, dass meine bisher als völlig normal wahrgenommene Handzahnbürste sagenhafte «151 % mehr Bakterien» entfernt, weil sie eine «360° Whole Mouth Clean»-Funktion ermöglicht. Über die Präzision dieser zwei bemerkenswerten Prozentangaben sinnierend, fiel mein Blick auf das in der Nähe stehende Behältnis für die heiklere Wäsche meiner Frau, und ich las, dass





Yvette nicht nur strahlendes Weiss verspricht, sondern auch noch in grossen Lettern «Repair&Protect» anpreist. Wer möchte seine geliebten Kleidungsstücke nicht gerne wiederhergestellt und beschützt wissen! Den «selbstreinigenden» Backofen lassen wir jetzt mal beiseite, bis die nächste Wähe überquillt.

Wir haben uns im Alltag längst an sogenannte Fake News gewöhnt. Man muss diese neue Bezeichnung nicht mehr ins Deutsche übersetzen. Überschriften, Labelnamen und Gebrauchsanweisungen für Güter unseres Alltags sind ja ebenfalls häufig in Englisch vorgegeben, wie die angeführten Beispiele zeigen. Offenbar nehmen wir die kleinen und grösseren Lügen der Werbung nicht wirklich ernst, wir wissen schon, dass Selbstanpreisung immer übertreiben oder Schein erzeugen muss. Die Schönheit der Models für Kleider und Schuhe verschwindet beim Kauf der Jacke oder des Schuhs, die wissenschaftlich klingenden Angaben erweisen sich als Geflücker. Dass wir irgendwann oder irgendwo trotzdem auf Anpreisungen hereinfallen, muss als Tatsache anerkannt werden, sonst wäre die Werbebranche schon länger ausgestorben. Was, nebenbei bemerkt, eine konsum- und klima-evolutionäre Wohltat wäre. Denn es ist eine gut gepflegte Illusion, dass Werbung zu «gesunder Konkurrenz» unter den Anbieterinnen führt mit dem Effekt, dass dank kluger Käuferschaft nur das qualitativ beste Pro-

dukt – oder das billigste – sich durchsetzt.

Entwickeln wir zurzeit eine ähnlich duldsame Selbstverständlichkeit hinsichtlich verbaler Verstösse in der Politik, wie wir unsensibel gegenüber Verfälschungen der Werbetechnik geworden sind? Darf man als Amtsträger oder Funktionärin künftig in der Öffentlichkeit ungestraft blödsinnige Behauptungen als Wahrheit anpreisen? Ja sogar eigentliche Lügen als «alternative Fakten» präsentieren?

Der Protest gegen die eingangs erwähnte Verbreitung falsch dargestellter Tatsachen ist natürlich nicht ausgeblieben, es geht ja schliesslich auf eine umstrittene Abstimmung zu. Doch die Behauptungen und die dahinterstehende Haltung können nicht mehr korrigiert werden. Die Diskussion verlagert sich einfach auf eine andere Ebene: Wer hat die glaubwürdigere Studie, um seinen oder ihren Standpunkt zu untermauern? Oder noch kniffliger: Wer liest die Studien richtig und wer interpretiert sie bloss zu seinen Gunsten? Der Bauernverband hat eine Studie in Auftrag gegeben, mit der er seine ablehnende Haltung gegenüber die Biodiversitätsinitiative stützen kann. Doch das Verhältnis zu Studien, die zu anderen bis gegenteiligen Resultaten kommen, beträgt schätzungsweise 1 : 500 gegen die Verharmloser der Biodiversitätsnotlage. Aber wen kümmert das noch? Die Abstimmung wird zeigen, ob

finanzielle Interessen über das Ernstnehmen ökologischer Verschlechterungen obsiegen. Allein mit dem wissenschaftlich klaren Befund zum Stand der Biodiversität lässt sich dieser Kampf offensichtlich nicht entscheiden. Kehren wir aus der Welt des von Werbung getriebenen Konsums und der ihn schützenden Politik zurück zur eigentlichen Landwirtschaft. Dem Bioforum müsste wichtig sein, dass das Reden über die



*Der Briefkasten des Autors filtert leider die eingeworfenen Fakenews nur sehr ineffizient, steht aber dafür auf Seite der Biodiversitätsinitiative.*

Landwirtschaft nicht noch mehr in das Fahrwasser der meist männlichen Schwurbler gerät und von den kurzfristigen Interessen egoversessener Behaupter geprägt wird. Ich weiss, dass weder Markus Ritter noch Marcel Dettling Mitglieder beim Bioforum sind. Sie vertreten ihre Haltungen an machtvolleren Positionen, die umso mehr von allen, die für eine nachhaltige Landwirtschaft entstehen, bekämpft werden müssen. Sonst schleichen sich die Lügen vermehrt auch in die Biolandwirtschaft ein. Stellen von Blattfrass und Klauenfäule sind da und dort im Biosprech bereits zu erkennen.

Die Pflege einer wahrhaftigen Sprache und das Suchen nach den richtigen Worten anstelle plakativer Darstellungen oder behauptender Aussagen ist eine wichtige Sache, für die man «Kultur & Politik» sehr dankbar sein muss. Den Kampf gegen öffentlich geäusserte Unwahrheiten darf man aber nicht vergessen. Es braucht jetzt bei allen, die etwas mit «bio» am Hut haben, eine starke Bewegung des Protests und Selbstschutzes gegen die emsigen Totengräber nachhaltiger Landwirtschaft. ●

